

Behandlung schwerer Formen der Neurodermitis

Neue Broschüre und Internetseite: www.dha-schwere-neurodermitis.de

Patienten mit schwerer Neurodermitis haben einen hohen Leidensdruck. Die üblichen Behandlungsmethoden mit wirkstoffhaltigen Cremes stoßen bei den Betroffenen meist an ihre Grenzen. Sie brauchen eine Therapie, die von innen wirkt – je spezifischer, desto besser. Dank neuer Erkenntnisse über die entzündlichen Abläufe im Immunsystem haben sich nun Therapieoptionen eröffnet, die Hoffnung machen.

■ Neurodermitis ist eine chronisch-entzündliche, in Schüben verlaufende Hauterkrankung. Die Ausprägung kann von Patient zu Patient und in den verschiedenen Krankheitsphasen stark variieren. Mal treten nur leichte, schuppige Hautrötungen auf, dann wieder können schwere, stark entzündliche Ekzeme den Schlaf rauben und den gesamten Alltag belasten.

Etwa die Hälfte aller Neurodermitispatienten leidet zumindest zeitweise an mittelschweren bis schweren Ekzemen (siehe Schweregradeinteilung im Kasten S. 19). Die betroffenen Hautareale zeigen nässende und schmerzende Wunden, die häufig so unerträglich jucken, dass die Patienten an nichts anderes mehr denken können. Das wirkt sich auf die Konzentrations-

und Leistungsfähigkeit im Beruf und in der Schule aus und beeinträchtigt auch die Freizeitaktivitäten und das Sozialleben. Mit viel Selbstdisziplin und immer besserer medizinischer Unterstützung gelingt es inzwischen vielen Patienten, ihre Neurodermitis in den Griff zu bekommen.

Symptome effektiv behandeln

Der schubweise Verlauf, die unterschiedlich stark ausgeprägten Krankheitszeichen und der persönliche Leidensdruck des Patienten machen eine individuelle Behandlung erforderlich. Angepasst an die akute Krankheitsphase und den Schwere-



Die DHA-Broschüre „Behandlung schwerer Formen der Neurodermitis“ kann kostenfrei postalisch oder im Internet angefordert werden: Deutsche Haut- und Allergiehilfe e.V., Heilsbachstraße 32, 53123 Bonn, www.dha-schwere-neurodermitis.de

„Dank wissenschaftlicher Fortschritte hat man inzwischen gute Kenntnisse darüber, welche Immunzellen an der Entstehung von Neurodermitis beteiligt sind und wie sie interagieren.“

Prof. Dr. med. Dr. phil. Johannes Ring (Emeritus), Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein der TU München, President International Society of Atopic Dermatitis (ISAD)

grad, wird der Arzt dabei verschiedene Arzneimittel und Therapieverfahren kombinieren.

Zur Behandlung der Neurodermitis kommen Therapeutika zum Einsatz, die von außen auf die betroffenen Hautstellen aufgetragen werden. Man bezeichnet dies als topische Therapie oder Lokalthherapie, da die Wirkstoffe direkt am Ort der Entzündung wirken. Bei schweren Formen der Neurodermitis reicht die topische Therapie allein häufig nicht aus. Dann sind Medikamente erforderlich, die innerlich wirken. Da das Medikament den gesamten Körper betrifft, nennt man diese Form der Therapie auch systemische Therapie. Die Wirkstoffe werden als Tabletten oder Emulsionen eingenommen oder unter die Haut gespritzt. Sie gelangen ins Blut und zirkulieren im gesamten Körper. Dadurch ist ihre Wirksamkeit stärker, doch es steigt auch das Risiko für Nebenwirkungen. Um dieses Risiko zu reduzieren, sind Wirkstoffe gefragt, die möglichst gezielt in den Krankheitsmechanismus bei Neurodermitis eingreifen.

Gezielte entzündungshemmende Therapie mit Biologika

Detaillierteren Kenntnissen über die entzündlichen Abläufe im Immunsystem und Erfolgen in der pharmakologischen Forschung ist es zu verdanken, dass es mittlerweile Therapiemöglichkeiten gibt, die Hoffnung machen. Eine neue Klasse medizinischer Wirkstoffe, die als Biologika bezeichnet wird, kann recht gezielt die Aktivität entzündungsfördernder Botenstoffe hemmen und dadurch spezifisch in den

Ablauf der Entzündungsreaktion eingreifen. Ein erstes Biologikum – ein sogenannter monoklonaler Antikörper – ist seit Ende 2017 zur Behandlung schwerer Neurodermitis auf dem Markt verfügbar. Andere sind in der Entwicklung.

Weitere Informationen zum Wirkmechanismus des monoklonalen Antikörpers finden Sie in der DHA-Broschüre „Behandlung schwerer Formen der Neurodermitis“ sowie unter www.dha-schwere-neurodermitis.de. Für ein besseres Verständnis werden dort die Abläufe in der neurodermitischen Haut anschaulich erklärt. Darüber hinaus erfahren Sie auch, wie die 4-stufige Therapie der Neurodermitis genau aussieht und wie Sie typische Auslöser von Ekzemschüben vermeiden können. ■



Biologika können aufgrund ihrer Struktur nicht von der Schleimhaut des Magen-Darm-Traktes aufgenommen werden. Sie werden deshalb unter die Haut gespritzt. Das Medikament steht in der vorgegebenen Dosierung als Fertigspritze zur Verfügung. Nach einer entsprechenden Unterweisung durch den Arzt können sich die meisten Patienten die Spritze selbst verabreichen.

Schweregrade der Erkrankung

Damit der Arzt die Therapie dem Krankheitsverlauf bestmöglich anpassen kann, muss er die Schwere der Neurodermitis beurteilen. Objektiv messbare Daten wie z. B. bestimmte Blutwerte gibt es dafür nicht, doch es stehen verschiedene Bewertungssysteme, sogenannte Scores, zur Verfügung, die eine qualifizierte Einordnung des Schweregrades ermöglichen. Im europäischen Raum wird am häufigsten der **SCORAD (SCORing Atopic Dermatitis)-Index** verwendet. Der Index berechnet sich über ein Punktesystem. Der Arzt vergibt Punkte für die Flächen der betroffenen Hautareale und bewertet die Intensität der Hautveränderungen anhand verschiedener Parameter. Außerdem werden die subjektiven Symptome Juckreiz und Schlaflosigkeit bewertet. Die maximale Punktzahl beträgt 103. Patienten, die eine Punktzahl über 50 erreichen, gelten als schwer erkrankt.

Ein anderer üblicher Index ist der **EASI (Eczema Area and Severity Index)**. Hier wird der Körper in 4 Regionen aufgeteilt und für jede Region die Intensität der Hautveränderungen bewertet. Die flächenhafte Ausdehnung wird ebenfalls mit eingerechnet. Maximal sind 72 Punkte möglich. Gemäß der Schweregradeinteilung handelt es sich bei Werten ab 21,1 um eine schwer und ab Werten um 50 um eine sehr schwer ausgeprägte Neurodermitis.